

***Pfingst
Pfarrbrief
2018***

**„Gemeinsam
Kirche sein“**



***Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell und
St. Vinzenz Weißbach***

**Ein herzliches Vergelt` s Gott
an Pfarrer Quirin Strobl von
der Pfarrei Inzell/Weißbach**

Liebe Angehörige unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,

“Inzell braucht einen neuen Pfarrer” titelte das Traunsteiner Tagblatt am 7. März anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Strobl. Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Was ist, wenn die Pfarrer immer weniger werden? Sollen die Pfarrverbände dann noch größer werden?

So war bisher der Weg. Doch mit der immer größer werdenden Not erfolgt seit längerer Zeit ein Umdenken bei den Bischöfen, welches sie in dem Schreiben “Gemeinsam Kirche sein” dokumentiert haben. Den Prozess, den die Bischöfe angestoßen haben, verfolgten Pfarrer Quirin Strobl und ich seit 2012 für die Pfarrei Inzell. So war es uns beiden von Anfang an ein großes Anliegen, dass hohe ehrenamtliche Engagement zu fördern und weiterzuentwickeln. Inzwischen werden viele Bereiche in der Pfarrei eigenverantwortlich und kompetent von Ehrenamtlichen übernommen. Kindergottesdienste, Wort-Gottes-Feiern, Kreuzwege, Maiandachten und Sterberosenkränze werden selbstständig und qualitativ hochwertig gestaltet. Letztes Jahr wurde auch der Kinderbibeltag mit ca. 70 Kindern und 20 Betreuern ohne hauptamtliche Unterstützung durchgeführt. In Inzell und Weißbach kümmert sich ein breites Team um die vielfältigen Aufgaben bei der Aktion Sternsinger. Insgesamt waren 87 Sternsinger in 22 Gruppen unterwegs. Die Erstkommunionvorbereitung lag dieses Jahr fast vollständig in ehrenamtlichen Händen, ebenso die Pflege der Homepage und die Gestaltung des Pfarrbriefes, sowie die Konzeption der Pfarrwallfahrt. Auch die Ausschüsse im Pfarrgemeinderat (Caritas, Schöpfung, ...) arbeiten sehr selbstständig und zielgerichtet. Im Rahmen der Firmvorbereitung haben sich erneut vier ehrenamtliche Gesprächspartner aus der Pfarrei zur Verfügung gestellt, alternativ zur Beichte mit den Firmbewerbern über ihre Lebens- und Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen. Noch viele Bereiche könnten hier genannt werden. Dieses hohe ehrenamtliche Engagement verdient höchste Anerkennung.

Doch trotz allem ist die Übergangszeit sehr fordernd für alle Haupt- und Ehrenamtlichen. Mit Pfarrer Quirin Strobl fehlt eine wichtige Säule der erfolgreichen Zusammenarbeit.

In einem Gespräch mit Vertretern der Diözesanleitung wurde besprochen, wie die Zukunft unserer Pfarrei geplant ist. Demnach wird es sicher keinen Pfarrverband geben. Aber auch die Pfarrerstelle wird aufgrund des Priestermangels nicht mehr ausgeschrieben. Stattdessen werden die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt und bis Sommer weitere Unterstützungsmöglichkeiten geprüft.

Doch sollen wir jammern und sehnsuchtsvoll in die Vergangenheit blicken oder wollen wir den Realitäten ins Auge sehen und das Beste

daraus machen? Sollen wir weiter einen Pfarrer fordern, den wir in der Form, wie wir ihn gewohnt sind in absehbarer Zukunft wahrscheinlich nicht bekommen werden oder wollen wir den Weg mutig in die Zukunft gehen?

Die Visitation unserer Pfarrei im Jahr 2017 hat gezeigt, dass wir bereits auf einem guten Weg sind. "Gemeinsam Kirche sein" wird in Inzell bereits gelebt. Deshalb habe ich mich dazu bereit erklärt Hauptansprechpartner und Begleiter für die Seelsorge vor Ort zu sein. Ich will den begonnenen Prozess weiterentwickeln, damit Kirche Zukunft hat. Kirche als Institution, die das Feuer des Glaubens weitergibt und Menschen in Not begleitet und ihnen Hoffnung schenkt!

Mein Dank gilt allen, die mithelfen, dass wir den Übergang so gut bewältigen können. Pfarrer i.R. Andreas Zehentmair, der sich in unserer Pfarrei und darüber hinaus intensiv um Trauer- und Krisenbegleitung kümmert und unsere Pfarrei durch sein fundiertes Bibelwissen, seine Predigten und seine seelsorgliche Begleitung sehr bereichert. Unsere Pfarrsekretärin Sabine Hopf, die kompetent und eigenverantwortlich arbeitet und als guter Geist im Pfarrbüro den Laden in vielen Bereichen am Laufen hält. Pfarradministrator Otto Stangl für die einfühlsame und starke Begleitung in der Übergangszeit. Diakon i. R. Josef Eixenberger, der mindestens eine Wort-Gottes-Feier im Monat und immer wieder bereitwillig Taufen und Hochzeiten übernimmt. Schwester Gudrun vom HPZ Ruhpolding, die seit Februar unsere wöchentlichen Altenheimgottesdienste gestaltet. den zahlreichen Zelebrationshilfen vom Kloster Maria Eck und den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die im Hintergrund ganz wertvolle Arbeit leisten.

Wie die letzten Wochen und Monate gelaufen sind, zeigt deutlich, dass unsere Pfarrei funktioniert. Auch der neu gewählte Pfarrgemeinderat mit 14 Inzeller und 5 Weißbacher Christinnen und Christen belegt dies. Vielleicht ist unser Engagement in manchen Bereichen zu hoch. Hoffentlich nehmen wir uns die Worte von Weihbischof Wolfgang zu Herzen, der uns im Rahmen der Visitation nahegelegt hat, gut auf unsere Ressourcen zu achten und auch Dinge zu verabschieden, die einfach nicht mehr sinnvoll und/oder möglich sind. Wenn wir dies beherzigen kann sicher noch mehr das menschliche Miteinander in den Fokus rücken und wir uns gegenseitig vor Überforderung und Überlastung schützen.

Gespannt blicke ich mit Ihnen allen in die Zukunft, wie es mit unserer Pfarrei Inzell St. Michael weitergehen wird und vertraue auf Gottes guten Segen!

Ihr Gemeindereferent Philip Moser



Gemeinsam Kirche sein - Impulse der ersten Gemeinden für heute

Wie sich die Kirchenstruktur heute zeigt, ist sicher nicht im Sinn der neutestamentlichen Kirchenvorstellungen. Das heutige Erscheinungsbild der christlichen Kirchen (röm. kath., reformatorischen, orthodoxen) ist das Ergebnis einer 2000-jährigen Entwicklung, die nicht abgeschlossen ist. "Ecclesia semper reformanda" (die Kirche muss sich ständig erneuern, reformieren) lautet eine urkirchliche Weisheit. Der heute 90-jährige Theologe Hans Küng hat es treffend so formuliert: "Wer will, dass die Kirche bleibt wie sie ist, will, dass sie das Grabmal Gottes wird. Wer aber will, dass sie lebt, muss wollen, dass sie sich ständig verändert".

Für die neutestamentlichen Exegeten steht fest, dass Jesus keine Kirche gründete. Er predigte vom kommenden Reich Gottes, von der zuvorkommenden Barmherzigkeit des Vaters. Ihm und seiner Botschaft schlossen sich Frauen und Männer aus unterschiedlichen familiären und sozialen Verhältnissen wie Berufen an. Wegen seiner Botschaft und vor allem wie er sie lebte, wurde er zum Kreuzestod verurteilt. Aber seine Botschaft und sein Leben ließen sich nicht totschweigen. Das wurde von Frauen und Männern, die ihn persönlich noch kannten, und von denen, die von ihnen überzeugt wurden, trotz großer Widerstände im ganzen Mittelmeerraum verbreitet.

Von einer kleinen Gruppe von AnhängerInnen in Jerusalem werden verschiedene christliche Gemeinden gegründet. Gerade durch die Unerschrockenheit des Paulus, der in seinen Gemeinden Frauen wichtige Funktionen in der Leitung und Verkündigung anvertraute, fasste das junge Christentum in den damals großen und wichtigsten heidnischen Städten Fuß.

Der Weg dieser Jesusbewegung zur Großkirche musste soziologischen Gesetzmäßigkeiten, der Institutionalisierung folgen, sollte sie die Zeiten überdauern und nicht zu einer Sekte werden und der Gefahr der Selbst-Ghettoisierung erliegen. Dem fiel leider die Bedeutung der Frauen in der jungen Kirche zum Opfer, bedingt durch den Patriarchalismus der antiken Gesellschaft und die monarchische Herrschaftsstruktur des röm. Reiches. Im Blick auf die Gemeindemodelle im Neuen Testament hätten demokratisch - geschwisterliche Verfassungsformen mehr den urkirchlichen Gemeinden entsprochen als die hierarchische. Wir können das Rad nicht zurückdrehen. Aber es ist unsere Pflicht, uns auf das jesuanische Erbe zu besinnen. Nur so kann die Kirche wieder Glaubwürdigkeit gewinnen.

Bei Jesus hatte die Freiheit und die Würde jedes Menschen absoluten Vorrang. Dies verlangt eine Abkehr von einem Kirchenregiment und einer Gemeindepraxis, die von der Unterscheidung von Herrschenden und Beherrschten, Hirt und Herde ("Schafe"), Hütern und Behüteten ausgeht. Primäre Aufgabe der Pastoral wäre von daher, alle Kirchenmitglieder zur Mündigkeit ihres Glaubens zu ermutigen. Würde der mündige Christ ernstgenommen, dann könnte sich der Pfarrer als Partner in einer gemeinsamen Glaubensgeschichte begreifen, in der auch er zumindest einmal mit seinem Glauben und Unglauben steht.

Die Unterscheidung in Kleriker und Laien ist von der Taufe her (gesalbt zum Priester, Propheten und König) zu hinterfragen. In 1 Petr 2,9, entstanden um 90 n. Chr., heißt es: "Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm ... , auf dass ihr die Ruhmestaten dessen ausruft, der euch aus der Finsternis rief in sein wunderbares Licht". D.h. jedem/r Getauften und Gefirmten ist die Weitergabe der jesuanischen Botschaft anvertraut, nicht nur dem geweihten Priester.

Als Getaufte sind wir alle gleichwertig um den Tisch des Herrn versammelt, feiern den Neuen Bund und vollziehen den Dienst der Versöhnung zwischen Mensch und Gott. Das wird auch in der ersten Sonntagspräfation betont. Träger der Liturgie ist also die versammelte Gemeinde!

Nach heutiger Exegese kann die Eucharistiefeier nicht als das alleinige Zentrum des gemeindlichen Lebens gelten. Wenn Jesus sich mit den Geringsten identifiziert ("Was ihr dem Geringsten getan habt, habt ihr mir getan" Mt 25,40), dann ist der Dienst am Ärmsten genauso Gottesdienst.

"Jesus predigte vom Reich Gottes, gekommen ist die Kirche" (Prof. Dr. Josef Blank), d.h.: Kirche ist nicht identisch mit Reich Gottes; ihre Aufgabe ist es, die "Reich Gottes Predigt" Jesu und sein Befreiungshandeln versuchen heute zu realisieren. Kirche hat die Pflicht, sich für ein menschenwürdiges Leben aller einzusetzen und sich mit denen zu solidarisieren, die sich für Menschenwürde und die Wahrung der Schöpfung engagieren.

Kirche sind wir alle! Durch uns soll und darf Gottes Barmherzigkeit und Fürsorge erlebbar werden.

Andreas Zehentmair, Pfr. i.R.

Grußwort von Pfarrer Otto Stangl



„Ein frohes und gesegnetes Pfingstfest!“ Im Vergleich zu Weihnachten und Ostern ist ein Segenswunsch zum Pfingstfest nicht so verbreitet. Ich finde es besonders schön, dass in Inzell zu diesem Fest ein Pfarrbrief erscheint. Ein großes Danke an alle, die daran mitarbeiten! Ich grüße alle Leserinnen und Leser in meiner derzeitigen Funktion als Pfarradministrator für Ihre Pfarrei St. Michael in Inzell und Weißbach. Ich habe vom Bischof den Auftrag die kirchenrechtliche Verantwortung auszuüben. Im Mittelpunkt steht allerdings die Seelsorge, die von Gemeindeferent Philip Moser, von Pfarrer i. R. Andreas Zehentmair, ... und vielen Ehrenamtlichen geleistet wird. Wie es in der Pfarrei weitergehen wird, ist noch ein Stück weit offen. Die Diözesanleitung hat bereits eine Richtung vorgegeben. Pfingsten ist ein Fest der Ermutigung, des Miteinanders und eines neuen Anfangs. Dazu wünsche ich Gottes Segen!

Otto Stangl, z. Zt. Pfarradministrator

**Du forderst Glauben,
du forderst Vertrauen,
du forderst Liebe.**

**Mach´s anders:
Sei glaubwürdig,
sei vertrauenswürdig,
sei liebenswert!**

Säe und du wirst ernten.

Theodor Weißdorn

Eigentlich bin ich ganz anders...

Fast jedes Jahr in der Passionszeit finde ich auf einer Karte oder einem Poster diesen Satz: „Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich so selten dazu“ (Ödön Horvath). Derjenige, der mit dem Wort „eigentlich“ einsetzt, kann von sich ziemlich viel erzählen: Eigentlich bin ich ja so und so, eigentlich bin ich sehr begabt, eigentlich ausgestattet mit überragenden Eigenschaften, die nur nicht so zur Geltung kommen, eigentlich ein überaus angenehmer Mensch, eigentlich der beste Autofahrer von der Welt, auch sehr sportlich... Dann aber kommt die Einschränkung, die man oft gar nicht dazu sagt: Eigentlich bin ich ja so und so, aber... aber meine Eltern haben mir keine Freiräume gelassen, mich nicht genug gefördert, meine Lehrer mich nicht verstanden, meine Kollegen mir zu wenig zugetraut, mein Umfeld mich auf eine schlechte Fährte gesetzt, ich selber war nicht fleißig genug usw. Auf das Wort „eigentlich“ können wir in vielen Fällen verzichten. Denn das, was dem Wort „eigentlich“ folgt, ist das Uneigentliche, das nicht Fassbare, das bisweilen einfach Behauptete.

(Frau Angelika Schacht hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass das Wort „eigentlich“ in einem Falle wohl doch sein Recht habe, dann nämlich, wenn ich mit Hilfe dieses Wortes meine innere Zerrissenheit andeute: „Eigentlich will ich dir nichts geben, ich tue es aber trotzdem.“ In mir wirken zwei widerstreitende Kräfte, von denen eine am Ende die Oberhand behält.)

Der Satz „Eigentlich bin ich ganz anders...“ weist auf noch einen tieferen Sachverhalt hin. Immer wieder zeige ich mich nicht so, wie ich bin: ich verstelle mich, trage eine Maske, schlüpfte in eine Rolle, mache gute Miene zum bösen Spiel, lache lauthals, obwohl mir nicht zum Lachen zu Mute ist, gebe mich betroffen, obwohl mich eine Sache gar nicht berührt, zeige mich leutselig, obwohl ich nur alleine sein will usw. Das ist nicht einfach nur schlecht. Unser Zusammenleben fordert das ein Stück weit. Ich sollte allerdings wissen, was ich tue. Und warum ich das tue. (Will ich mich beliebt machen?) Ich sollte mir auch klar machen, dass jede Art von Verstellung viel Energie bindet. Vor allen Dingen sollte es die Zeiten geben, in denen ich ganz ich selber sein kann. Weiß ich überhaupt noch, wer ich bin? Und in welchen Situationen und in der Gegenwart welcher Menschen habe ich den Eindruck, ich selber zu sein?

Was ist denn der Gegensatz zu dem Satz: „Eigentlich bin ich ganz anders...“? Der Gegensatz ist der biblische, zu Gott gesprochene Satz: „Siehe, hier bin ich.“ Mose hat den Satz bei seiner Berufung durch Gott gesagt, viele andere vor ihm und nach ihm. Mit diesem Satz stellt sich der Mensch vor Gott, und er sagt gerade nicht „eigentlich“. Er sagt: „Mein Gott, du kennst mich, du kennst mein Herz, dir mache ich nichts vor. Und nun, nimm mich in deinen Dienst. Sei es eine kleine Sache, die du mit mir vorhast, sei es eine große Sache, die du mir auferlegst, ich stehe, soweit das in meiner Macht steht, dir zur Verfügung. Siehe, hier bin ich.“

Herzliche Grüße Ev. Pfarrer Thomas Seitz

Warum weinst du? Wen suchst du?

Die Evangelien berichten uns, wie in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten Menschen dem auferstandenen Christus begegneten. So erfahren wir beispielsweise im Johannesevangelium (20,11 ff), wie Maria „am ersten Wochentag“ das Grab Jesu besuchte.

Einige Gedanken, was diese biblische Erzählung für unser Leben bedeuten kann.

Maria findet das Grab leer. Sie weint. Später wendet sie sich um und sieht einen Mann da stehen, den sie für den Gärtner hält. Der Mann sagt zu Maria: „Frau, warum weinst du?“ Und sie antwortet: „Weil sie meinen Herrn weggenommen haben.“

Jesus fragt jede und jeden einzelnen von uns: „Warum weinst du?“
Er ermutigt mich, mich meinen Tränen und meinen Schmerzen zuzuwenden, sie ihm gegenüber auszusprechen; er nimmt mich und meine Schmerzen ernst.

Und der Mann fragt Maria: „Wen suchst du?“ Und sie antwortet: „Ich suche meinen Herrn.“

Und Jesus fragt jeden und jede von uns: „Wen suchst du? „Nach was sehnst du dich?“ Jesus fordert mich auf, nicht bei meinen Tränen stehen zu bleiben, sondern meiner Sehnsucht nachzuspüren, auch sie ernst zu nehmen und sie nicht mit billigem Ersatz zu erstickern - damit aus dem Leiden neues Leben erwächst.

Und da sagt der Mann zu ihr: „Maria!“ In diesem Moment erkennt sie ihn und sagt zu ihm: „Rabbuni - Meister.“

Wie oft begegnen wir Jesus und erkennen ihn nicht? Weil er mir in einer Gestalt begegnet, in der ich ihn nicht vermute, in einer alltäglichen Gestalt aus meinem Umfeld.

Dann sagt Jesus zu Maria: „Halte mich nicht fest. Denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgestiegen. Geh aber zu den Brüdern und sage ihnen, dass ich lebe.“

Die Bibel berichtet davon, dass wir dem Auferstandenen in Gemeinschaft begegnen können - wie die Emmaus-Jünger und die Apostel - oder aber alleine in der zurückgezogenen Einsamkeit - wie Maria Magdalena; an jede Begegnung schließt Christus aber den Auftrag an, „den anderen“ von der Begegnung mit ihm zu erzählen, sie teilhaben zu lassen an dem Erfahrenen.

In diesem Sinne sind wir alle, ist jede und jeder einzelne von uns dazu berufen, das Evangelium, die frohe Botschaft zu verkünden:



Christus ist wahrhaft auferstanden. Er lebt!

Wer die Moritzkirche in Augsburg besucht, tritt in einen lichtdurchfluteten Kirchenraum und erblickt als erstes den auferstandenen Christus, der aus der Apsis auf ihn / sie zustürmt.

Ich empfand diese Darstellung als Einladung, den Blick durch alles Leid dieser Welt (nicht am Leid vorbei) fest auf den Auferstandenen zu richten, dass ich ihn, der mich bis in mein Innerstes kennt, erkennen möge.

Lucia Jochner-Freitag

„Danke für die geschenkte Zeit in Inzell“

Pfarrer Quirin Strobl wird aus der Pfarrgemeinde Inzell-Weißbach verabschiedet



Bild Geistlichkeit: Zusammen mit seinen Kollegen feierte Quirin Strobl seinen letzten Gottesdienst in Inzell. Er geht nun in seinen verdienten Ruhestand.

V.li. Pfarradministrator Otto Stangl, Diakon Josef Eixenberger, Pfarrer Quirin Strobl, Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair, der evangelische Pfarrer Thomas Seitz und Gemeindeferent Philip Moser.

Inzell (hw) – „Einfach spitze, dass Du da bist!“ war das Eröffnungslied der ‚Mitsingers‘ beim festlichen Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Quirin Strobl, der den Pfarrverband Inzell-Weißbach nach fünfeinhalb Jahren aus gesundheitlichen Gründen verlässt. Die Pfarrkirche St. Michael war voll besetzt mit vielen Gläubigen aus Inzell und Weißbach und auch die Vereine waren gekommen, um Pfarrer Strobl einen würdigen Abschied zu geben.

Mit dem Titel des Kinderliedes ‚im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt‘ begann Strobl den Gottesdienst und zog einen Vergleich zur Natur, die im Frühjahr neu aufblüht und zu neuem Leben erweckt wird. Doch dazu muss etwas vorausgehen im Herbst und Winter, wenn das Leben erlischt. „Nur wenn man loslassen kann, wird wieder etwas Neues geschehen. Im Grunde bin ich selber vom Loslassen betroffen“, so Quirin Strobl, der sichtlich erfreut war, im Kreise seiner Kollegen Pfarradministrator Otto Stangl, Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair, Diakon Josef Eixenberger, dem evangelischen Pfarrer Thomas Seitz und Gemeindeferent Philip Moser diesen Abschied feiern zu dürfen.

Das Weizenkorn muss in die Erde

Die Kommunionkinder brachten anfangs Weizenkörner, die Pflanzen und den Samen mit Mehl und Brot zum Altar und verdeutlichten damit, dass wir den Weizen für das Mehl und zum Brot backen benötigen, im Grunde der Weizen wichtig ist für unsere Nahrung. Dies sprach auch Pfarrer Strobl in seiner Predigt an und ging dadurch auch auf das Evangelium ein. „Nur wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht“. Es entsteht somit neues Leben und Nahrung für uns und alle anderen Lebewesen. Diese Lebensmittel sollen jedoch geteilt werden ebenso wie Jesus das Brot teilte mit den Armen. Im tieferen Sinn ist bei diesem Evangelium laut Strobl das eigene Leben von Jesus gemeint, der erst leiden und sterben musste, um die Welt zu retten. Jesus kannte seine Situation schon im Vorfeld und musste sich darauf einstellen, ähnlich dem Leben und Sterben in der Natur, wie es zum Jahresablauf gehört.

Loslassen will gelernt sein

Loslassen ist eine Kunst, die wir Menschen nur schwer lernen können. „Als ich 2012 nach Inzell kam, wollte ich eigentlich ca. 10 Jahre bleiben. Doch als mir mein Arzt vor vier Monaten meine Krankheit eröffnete und mir riet, kürzer zu treten, war dieses Vorhaben ein unerfülltes Ziel. Im Leben kommt es oft anders, als man es sich vorstellt“, so ein trauriger Pfarrer Strobl. Christ sein bedeutet zu dienen und mit anderen zu teilen und das war immer die Absicht des Inzeller Pfarrers. Er dankte den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Pfarrei für die geleistete Arbeit, dem Pfarrgemeinderat, den Lektoren, den Kommunion- und Firmhelfern und nannte stellvertretend für alle Elfriede Wölfel, die ihm sehr viel Arbeit abnahm. Sein Dank ging auch an die Kirchenchöre in Inzell und Weißbach mit den Organistinnen Ines Preinfalk, Rita Staat-Holzner und Cäcilia Lederer, an Heini Albrecht, den Schwestern von Niederachen, dem Kindergartenteam, den Mitsingern und der Blasmusik. Sehr erfreut war er auch über die gute Zusammenarbeit mit den Vereinen bei den Kirchlichen Festen und den Gedenktagen, mit der Kolpingfamilie Inzell, dem Frauenbund und den Bäuerinnen. Namentlich nannte Quirin Strobl noch Pfarrsekretärin Sabine Hopf, Werner Bauregger und den Inzeller Mesner Franz Maier und die Weißbacher Mesnerin Maria Bauregger und die ehemalige Weißbacher Mesnerin Marianne Maier. Enorm froh war der nun in den Ruhestand versetzte Strobl, dass Pfarrer Otto Stangl, Andreas Zehentmair und Philip Moser viele Dienste während den vergangenen Monaten übernommen haben.



Teilweise nachdenklich wirkte Inzells Pfarrer Quirin Strobl bei der Feier seines letzten Gottesdienstes in der Pfarrgemeinde Inzell-Weißbach.



Mit dem Kindergartenteam arbeitet Pfarrer Quirin Strobl in den letzten fünfzehn Jahren sehr gut zusammen. Als Dank für das gute Klima gab es ein besonderes Geschenk zum Abschied.

Gespräche aller Art bereit und die Zusammenarbeit beim Kindergarten war beispielhaft. „Leider müssen wir heute Pfia God song, aber behalten sie ihre Pfarrgemeinde in guter Erinnerung. Ois Guade fia de Zukunft und Gottes Segen“.

Mit „jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde“ nahm Pfarrgemeinderatsvorsitzender Albert Hütter Abschied von Pfarrer Strobl und sagte danke für die gemeinsame Zeit. Beide Gremien des Pfarrgemeinderates aus Inzell und Weißbach überreichten dem Geistlichen passend zu einem Gedicht von Gabi Maier einen Inzeller Rucksack mit den wichtigsten Utensilien, die man zum Berggehen für eine Stärkung und Versorgung braucht.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch einen Stehempfang im Pfarrheim, wobei jeder noch persönlich bei Quirin Strobl Abschied nehmen konnte. Viele Gespräche wurden geführt und es dauerte einige Zeit, bis alle gemeinsamen Erinnerungen besprochen wurden. Natürlich gab es auch viele Abschiedsgeschenke für den scheidenden Pfarrer, die ihn sicher noch lange an Inzell erinnern werden.



Viele Abschiedsgeschenke wurden dem scheidenden Pfarrer Quirin Strobl beim Stehempfang im Pfarrheim überreicht und es gab auch viel zu lachen bei den Erinnerungen der letzten fünfzehn Jahre.

Pfarrgemeinderat Inzell/Weißbach

Neuer Pfarrgemeinderat nimmt Arbeit auf

Die zehn neu gewählten Pfarrgemeinderatsmitglieder Albert Hütter, Josua Hütter, Rudolf Heitauer, Martina Christoph, Petra Hütter, Cäzilia Kreamsreiter, Gabriele Maier, Andreas Geisreiter, Hans Huber und Hedwig Schmied haben in der ersten Pfarrgemeinderatssitzung Monika Hallweger, Franz Osterholzer und Andrea Gietl in den Pfarrgemeinderat nachberufen.

Bei der Wahl der Vorstandschaft wurden einstimmig wieder Albert Hütter zum Vorstand und Andreas Geisreiter zum Schriftführer gewählt. Albert Hütter wird den Pfarrgemeinderat im Team mit Hedi Schmied, Gabi Maier und Andrea Gietl leiten. Als Dekanats-Delegierte stellte sich wieder Hedi Schmied zur Verfügung. Auch Ruth Eder, die ihr Interesse an den Pfarrgemeinderat bekundet hat wurde zusätzlich in den Pfarrgemeinderat berufen. Die Besetzung der Sachausschüsse und die Schwerpunkte der Pfarrgemeinderatsarbeit in den nächsten vier Jahren werden in einem Einkehrtag im Juni erarbeitet. Die fünf neu gewählten Pfarrgemeinderatsmitglieder von Weißbach Maria Bauregger, Judith Schuler, Barbara Schmidberger, Hubert Zach und Renate Jägerhuber wählten Hubert Zach zu ihrem Vorsitzenden und Judith Schuler zur Schriftführerin. Der Pfingstpfarrbrief wird das Motto „Gemeinsam Kirche sein“ haben, ein Motto das einem Schreiben der Deutschen Bischofskonferenz von 2015 entlehnt ist, das eine Charismen orientierte Mitwirkung aller Gläubigen in der Pfarrei und das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils aufzeigt.

Gemeindereferent Philip Moser, der die erste Sitzung als geborenes Mitglied leitete, berichtete von einer Besprechung mit Vertretern der Diözesanleitung. Demnach wird es sicher keinen Pfarrverband geben. Aber auch die Pfarrerstelle wird nicht mehr ausgeschrieben.

Stattdessen werden die Aufgaben in unserer Pfarrei bis auf weiteres folgendermaßen aufgeteilt: Gemeindereferent Philip Moser, der schon seit 2012 in Inzell tätig ist, ist der Hauptansprechpartner für die Seelsorge vor Ort und somit auch zuständig für den Pfarrgemeinderat. Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair wird wie bisher Gottesdienste feiern und für weitere priesterliche Dienste zur Verfügung stehen, unterstützt wird er dabei von Diakon im Ruhestand Josef Eixenberger und den Franziskanern des Klosters Maria Eck. Die Administration, das heißt alles was die Kirchenverwaltung angeht, wird bis auf weiteres Pfarrer Otto Stangl von der Pfarrei St. Georg in Ruhpolding übernehmen.

Bis Sommer werden weitere Unterstützungsmöglichkeiten geprüft und dann entschieden wie es konkret weitergeht. Zum Bsp. ist geplant die Seelsorger zu entlasten, indem ein Verwaltungsleiter für den Inzeller Kindergarten zusammen mit weiteren Kindergärten der Nachbargemeinden angestellt wird.

Hans Huber

Pfarrer Quirin Strobl - Inzeller Pfarrer 2012 - 2018



Gottesdienst am Bichlkreuz 2013



Schlüsselübergabe an
Pfarrer Strobl 2012



Wortgottesdienst mit Ev. Pfarrer Seitz 2015



Weihe des Wandteppichs mit den Rosen-
kranzgeheimnissen Weißbach 2014



Weihe der Kommunionkerzen 2014

Pfarrer Quirin Strobl - Inzeller Pfarrer 2012 - 2018



Gottesdienst an der
Antoniuskapelle in Wien 2014



Erntedankgottesdienst in Weißbach 2013



Palmweihe Inzell 2017



Abschiedsgottesdienst
Pfarrer Strobel 2018



Ministranten verabschieden sich im
Pfarrheim von Pfarrer Strobl 2018

Unsere neuen Inzeller Pfarrgemeinderatsmitglieder

Andrea Gietl, 42 Jahre
Lindenweg 7, Inzell
Verheiratet, 3 Kinder (11,13,15)
Industriekauffrau
Aufgewachsen im Rheinland und in Palling.
In Inzell seit Februar 2016
Referentin für Entsorgungslogistik
bei der BSH Hausgeräte GmbH in München



Ich engagiere mich im PGR, weil ich gerne die Dinge in der Pfarrei mitgestalten und voranbringen möchte. Besonders die Familien-, Kinder- und Jugendarbeit liegt mir am Herzen.

Ich wünsche mir für unsere Pfarrei, dass sie weiterhin so offen und nahbar bleibt und wir das Motto „Gemeinsam Kirche sein“ umsetzen und leben.

Ich bin gerne in der Natur und in den Bergen, gehe wandern, rad- und skifahren und verbringe möglichst viel Zeit mit meiner Familie und unseren Freunden. Außerdem koche und backe ich gerne und freue mich, wenn in unserem Zuhause „Leben“ ist.

Monika Hallweger, 37 Jahre
Kachelsteinstr 28, Inzell
Verheiratet, 3 Kinder
Steuerfachwirtin

Aufgewachsen in Melleck und Weißbach
In Inzell seit August 2007

Steuerfachwirtin bei Buchhaltungsservice in Freilassing

Ich möchte mich in unserer Pfarrei für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einsetzen.

Ich bin aktiv bei SC Inzell, Übungsleiterin in der Abteilung Leichtathletik.

In meiner Freizeit mache ich am liebsten laufen, radeln, lesen.



Unsere neuen Inzeller Pfarrgemeinderatsmitglieder

Josua Hütter, 18 Jahre
Dammweg 27 b, Inzell

Ausbildung zum Fachinformatiker
für Systemintegration

Aufgewachsen in Inzell
Tätig als Fachinformatiker bei Diakonie Traunstein

Ich will mich im Pfarrgemeinderat engagieren für die
Jugendlichen in der Kirche.

Ich wünsche mir in unserer Pfarrei mehr Angebote für Jugendliche.

Ich interessiere mich für Mountainbiken.

In meiner Freizeit mache ich am liebsten Musikspielen, Mountainbiken



Ruth Eder
Gamskogelstr.6, Inzell,
Verheiratet, seit 1983, 2 Kinder

Ich bin Verkäuferin beim Schuhbeck

In der Pfarrgemeinde ist mir das Miteinander wichtig.

Ich glaube meine Talente werden sich im
Einsatz zeigen

Am liebsten geh ich aufn Berg, fahr Radl und singe.





Dumke Gertraud

Edmüller Heidi

Dumke Noel

Eicher Karolina

Gallinger Elisabeth

Hallweger Lukas

Hobmaier Marie

Kress Tobias

Scheurl Tobias



Elfriede Wörfel

Kreß Sabine

Zach Simone

Kreß Ludwig

Lackner Johanna

Veitinger David

Zach Michael

Zeller Lukas

Hallweger Monika

Schweikl Monika

Hallweger Helene

Holzner Jakob

Klouzeck Lukas

Schweikl Magdalena

Schwimbeck Tobias

Steinbacher Regina

Öttl Monika

Schwangler Sabine

Beck Ferdinand

Hoiß Elias

Mayer Andreas

Öttl Vinzenz

Restner Paulina

Schwangler Sabrina

„Danke, dass ich leben darf!“

Erzbischof Reinhard Kardinal Marx spendet Sakrament der Firmung in Inzell



Insgesamt 39 jungen Christen wurde in der Pfarrkirche St. Michael in Inzell von Erzbischof Reinhard Kardinal Marx (Mitte) das Hl. Sakrament der Firmung gespendet. Hinten rechts Gemeindefereferent Philip Moser und Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair.

Inzell (hw) - Sehr festlich und würdig wurde in der Pfarrkirche St. Michael in Inzell das Sakrament der Firmung gefeiert. Erzbischof Reinhard Kardinal Marx war eigens aus München gekommen, um gemeinsam mit Pfarradministrator Otto Stangl, Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair und Gemeindefereferent Philip Moser die jungen Christen aus Inzell und Weißbach zu segnen. Musikalisch umrahmt wurde der Festgottesdienst vom „Firmchor“, zusammengestellt aus Eltern, Paten, Geschwistern der Firmlinge unter der Leitung von Erika Holzner und Wolfgang Dworschak.

Otto Stangl begrüßte alle in der Pfarrkirche und freute sich ganz besonders über Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, der in Inzell den 39 Jugendlichen das Sakrament der Firmung spendete. Hauptverantwortlich für die Gestaltung des Gottesdienstes war Gemeindefereferent Philip Moser, der sich mit den Firmlingen und den FirmhelfernInnen seit September auf dieses Fest vorbereitet hatte.

Stärkung durch den Heiligen Geist

In seinen Worten an die Firmlinge spürte man ganz besonders, dass der Kardinal einen Bezug zu den Jugendlichen hat. „Nehmt die Firmung bewusst wahr, denn das erlebt ihr nur einmal. Es ist eine Stärkung durch den Heiligen Geist



Erzbischof Reinhard Kardinal Marx (2.v.li.) spendete in der Pfarrkirche St. Michael in Inzell das Sakrament der Firmung. Mit ihm zelebrierten den Gottesdienst v.re. Gemeindefereferent Philip Moser, Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair Pfarradministrator Otto Stangl, Religionspädagoge Jonas Eder und der Bischofsekretär von Kardinal Marx.

und ein Fest des Glaubens und der Hoffnung“. Er betonte, dass dies ein Auffrischen des Glaubens ist, der in der Kindheit vor allem durch Eltern und Großeltern vorgelebt wurde. Dieses Fest soll eine Unterbrechung des Alltags sein, indem wir uns lösen vom Stress und dem ständigen Zeitdruck. Ziel ist es, dass wir uns besinnen: Wer bin ich? Welche Werte zählen für mich? Erzbischof Marx nannte zunächst unsere Heimat, in der wir Kraft finden und auch die Beziehungen zu Eltern, Freunden und Bekannten. Ein Wort des Dankes sollte für uns keine Seltenheit sein.

Stephen Hawkin, einer der intelligentesten Menschen auf unserem Planeten

In seiner Ansprache ging der Kardinal auch auf den in der letzten Woche verstorbenen Astrophysiker Stephen Hawkin ein, der auch Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaft war und das Universum beschreiben konnte, wie kaum ein anderer, wobei er die Erde als etwas Besonderes bezeichnete. Und wir leben auf unserem kleinen Planeten, der die absolute Ausnahme ist im unendlichen Universum - das ist etwas Außergewöhnliches! Deshalb gilt es auch Danke zu sagen, Danke, dass ich hier leben darf. Im Grunde ist es ein Geschenk Gottes, das wir da sein dürfen.

Ihr sollt den Tag nicht vergeuden

„Jeder von Euch ist ein Bild des lebendigen Gottes“, fuhr der Erzbischof fort. Die Firmlinge werden langsam erwachsen und sie machen sich Gedanken, was sie mal werden wollen. Dabei ist es wichtig, dass man den Tag nicht vergeudet und ‚laufen lässt‘. Dynamik verbunden mit Hoffnung ist gefragt, um sich die Dinge zu Recht zu legen. Nach dem Motto: „Gute Tiere musst Du züchten oder kaufen – Mäuse und Ratten kommen von selbst gelaufen“, appellierte Marx an die Firmlinge mit offenen Augen durchs Leben zu gehen. Dazu gehört auch das Leben in der Familie und das Verzeihen können. Gerade bei solchen Festen sollte man Zuneigung mitteilen und auch Freunde in die Arme nehmen. „Wir gehören zusammen als Familie – samma wieder guad!“, so



Der Firmchor unter der Leitung von Erika Holzner (Querflöte) und Wolfgang Dworschak (Gitarre) sorgte für die musikalische Umrahmung beim festlichen Firmgottesdienst in der Inzeller Pfarrkirche.

seine mahnenden Worte. Und die Paten bat er, für die Firmlinge da zu sein, wenn sie einen Ratschlag brauchen.

Nicht nur nehmen, sondern auch geben

„Was nützen mir die Berge, wenn die Familie nicht funktioniert?“ Gegen das Vergessen müssen wir ankämpfen, denn die echte Heimat ist die Familie Gottes. Der Heilige Geist, die schöpferische Kraft Gottes soll uns dabei helfen. Wir dürfen nicht nur nehmen und auspressen, sondern auch geben lernen. Der hl. Geist soll das Feuer der Liebe in uns entzünden.

Die Salbung mit Chrisamöl

Anschließend traten die Firmlinge einzeln mit ihren Paten vor den Altar und wurden mit dem Heiligen Geist in Form von Chrisamöl gesegnet. Dabei sprach der Kardinal zu jedem Einzelnen ein persönliches Wort und dankte auch den Paten für deren kostbares Amt und die Erfüllung ihrer Aufgaben. Es sei einfach wichtig, wenn Menschen einen begleiten und den Firmlingen zur Seite stehen. Mit der Firmung sieht Erzbischof Marx die Jugendlichen als mündige Christen an. Er dankte den Eltern, den Firmhelfern und Gemeindeferent Philip Moser für die Einführung der jungen Christen in den Glauben.

Moser wies abschließend nochmal auf die Vorbereitungszeit hin und dankte den Firmlingen für den gemeinsamen Weg. „Ich hoffe, es hat ein wenig ge- fruchtet und vielleicht sehen wir uns ja mal in der Kirche wieder“. Sein Dank ging auch an die FirmhelferInnen in Form einer Rose, Erika Holzner und Wolfgang Dworschak, den Sängerinnen und allen, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Am Ende des Gottesdienstes überreichten die Firmlinge einen Geschenkkorb mit regionalen Köstlichkeiten und eine selbst gebastelte Kerze an Erzbischof Marx, der sich auch sichtlich darüber freute. Nach dem gemeinsamen Foto in der Kirche gab es noch einen Stehempfang für alle im Pfarrheim, der von den Firmhelferinnen des letzten Jahres organisiert wurde.



Die FirmhelferInnen bekamen von Gemeindeferent Philip Moser für die Vorbereitung der Schüler auf die Firmung eine Rose als kleines Dankeschön überreicht.
Gitti Rakowski, Anita Wegscheider, Bärbel Plenk, Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, Birgit Eicher, Christian Dufter, Christl Waldherr, Regina Letteboer und Angela Maier

**Rede nur über Christus, wenn Du gefragt wirst.
Aber lebe so, dass man Dich fragt!**

*Paul Claudel
Französischer Schriftsteller*

Passionsspiel der Theater AG der Grundschule Inzell



Die Jünger versammelten sich beim Passionsspiel mit Jesus um den Altar.



Judas verriet seinen Meister mit einem Kuss auf die Wange, so dass die Soldaten wussten, wen sie festnehmen sollten.

Die Theater-AG der Grundschule Inzell unter Leitung von Gemeindefereferent und Religionslehrer Philip Moser probte jeden Donnerstagnachmittag für zwei Schulstunden unter Mithilfe von Elfriede Wörfel und Gabi Maier. Dabei wurde das Passionsspiel für Ostern eingespielt und beim Abschlussgottesdienst vor den Osterferien in der Pfarrkirche St. Michael aufgeführt. Die Klassen eins bis vier durften mitwirken und die verschiedenen Darsteller konnten sich ihre jeweiligen Rollen selbst aussuchen. Alle Inzeller Grundschulklassen und viele Eltern sowie Verwandte der Schüler waren bei dem Ostergottesdienst der Schule dabei, so dass die Pfarrkirche sehr gut gefüllt war. Die Schüler überzeugten vollends bei diesem besonderen Passionsspiel und brachten den Mitschülern und Erwachsenen das Leiden Jesus mit viel Hingabe näher.



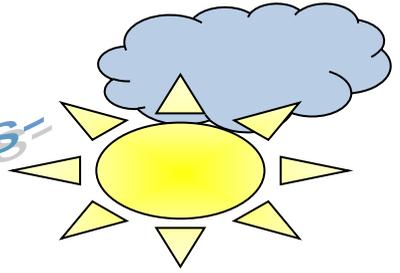
Die Soldaten führten Jesus ab und brachten ihn zu Pontius Pilatus, der ihn verurteilte.



Jesus wurde mit zwei Verbrechern ans Kreuz geschlagen. Dies wurde noch mit einem Lied verdeutlicht. Ines Preinfalk sorgte für die musikalische Umrahmung bei diesem überzeugenden Passionsspiel.

Helmuth Wegscheider

Kinder- und Familiengottes- dienststeam



Gottes
guter
Segen

Einladung zu unserem
nächsten Teamtreffen: Mittwoch,
06.06.2018 15 Uhr im Pfarrheim



Jesus und unser Glaube sind unser Fundament

Sei doch auch dabei und sei Kirche!

Wir freuen uns auf Dich!

Unsere nächsten Gottesdienste:

12.05.2018 16 Uhr Familienmaiandacht a.d. Antoniuskapelle /OT Wien

17.06.2018 Wanderkindergottesdienst (näheres im Kirchenzettel)

05.08.2018 11 Uhr Kindergottesdienst in der ev. Christuskirche

30.09.2018 9.30 Uhr Kindergottesdienst (Beginn Pfarrkirche, dann Rappelsaal)



Abschied von einem Wegbegleiter

Am 11.3.2018 nahmen wir Abschied von Kardinal Lehmann, einem langjährigen Wegbegleiter. Sein Brief vom 17.2.1993 ist für uns eine große Ehre, seine Wegbegleitung war, ist und wird auch in Zukunft der Motor für unsere Hilfseinsätze sein.

DER VORSITZENDE
DER DEUTSCHEN BISCHÖFSKONFERENZ

Druckschiff:
Ges. u. d. d. Deutschen Bischofskonferenz
Kaisersplatz 162
50824 KÖLN, 17.2.1993

V 208/93

Herrn
Rudolf Heitauer
Pfarrer-Neumeyr-Str. 3
8221 Inzell

Sehr geehrter Herr Heitauer,

herzlichen Dank für Ihren schönen Brief vom 21.12.1992, den Sie zusammen mit den Mitgliedern des Freundeskreises Inzeller Rumänienhilfe an mich gerichtet haben. Sehr gefreut habe ich mich auch über den Bildband mit den Wandmalereien der Molcauklöster. Ihr Dienst ist in einer Zeit alter und neuer Entfremdungen zwischen den Völkern in Europa, die wir heute so schmerzlich erleben, besonders wichtig. Ich begleite ihr auch weiterhin mit meinem Gebet und meinen Segenswünschen und vertraue darauf, daß er den Beschenkten wie den Schenkenden reichen geistlichen Gewinn bringt.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und alle Ihre Freunde

Bischof Karl Lehmann

Sehr geehrter Herr Kardinal Karl Lehmann,
lieber Freund und Wegbegleiter,

als Hirte hast Du viele Menschen im Vertrauen auf die Frohe Botschaft bewegt und begleitet. Wir wünschen Dir von ganzem Herzen, dass Dich Dein Weg nun zu Jesus Christus und zum Gütigen Vater geführt hat.

Für die Gruppe - Arbeitskreis Gerechtigkeit, Entwicklung, Frieden -
Rudolf Heitauer

Emmausgang am Ostermontag

Zum ersten Mal fand in unserer Pfarrei ein Emmausgang am Ostermontag statt. Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung trafen sich die Erstkommunionkinder mit ihren Familien an der Weißbacher Kirche. Von dort aus gingen wir einen Weg mit zwei Stationen bis zum Kurpark. Dabei lasen wir das Lukasevangelium (24,13-35) mit verteilten Rollen. Diese Bibelstelle berichtet von den zwei Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus miteinander über all das redeten, was sich in Jerusalem ereignet hatte. Jesus geht mit ihnen, aber sie erkennen ihn nicht. Erst als er das Brot mit ihnen teilt, erkennen sie, dass es der Herr ist. Für die Kinder gab es im Kurpark eine Überraschung. Sie durften Ostereier suchen.





Aus Kindergarten und Krippe St. Michael

Die Kirchengemeinde lebt vom Miteinander. Auch unsere Kinder gehören dazu und wir gestalten das gemeinsame Erleben im Jahreslauf.



Lichtmessfeier mit Pfarrer Strobl



Guter Gott,
in deiner Kirche dürfen wir immer
wieder feiern. Wenn wir singen
und beten erfahren wir:
Wir gehören zusammen



Ostergottesdienst

So sind wir eine Kirche aus
lebendigen Steinen.
Jeder ist wichtig, das Haus zu
erbauen.
Wir danken dir, dass du immer in
unserer Gemeinschaft bist.
Amen

Gemeinsam Kirche sein, beginnt ganz klein...



Wir haben Talent
Wir können denken, reden, gestalten
Wir haben viel Kraft,
Freudekraft, Lebenskraft, Gestaltungskraft
Wer schenkt uns unsere Kraft, unser Talent?

Guter Gott!
Wir glauben, alles kommt von dir,
wir danken dir dafür.



Wir wünschen frohe, sonnige Pfingsttage!
Euer Kindergarten- und Krippenteam St. Michael



Freunde und Förderer des Kindergartens St. Michael e.V.“

Im März fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Fördervereins des Kindergartens St. Michael und ein Wechsel in der Vorstandschaft statt. Mathias Schmidt, Eva Bock und Hans-Peter Peters stellten ihren Posten zur Verfügung und so ergaben die Neuwahlen folgende neue Vorstandschaft.

1. Vorsitzender: Hans Scheurl,
 2. Vorsitzende: Romy Scheurl,
- Kassier: Christine Heinemann
Schriftführer: Maxi Fuschlberger

Mathias Schmidt wird neuer Kassenprüfer



Mathias Schmidt, Eva Bock, Hans-Peter Peters und Hans Scheurl, der sich bereit erklärte, den Förderverein weiterhin als Vorsitzender zu führen.

Wir bedanken uns im Namen der Kinder und Eltern bei den bisherigen Mitgliedern des Vorstandes für ihr Engagement und den Einsatz im Förderverein und auch bei der neuen Vorstandschaft für ihre Bereitschaft zur Mithilfe. Da sich aus dem Kreis der Eltern außer Christine Heinemann keiner für die neu zu besetzenden Posten zur Verfügung stellte, bestand die Gefahr dass sich der Förderverein auflösen müsste.

So konnten zwei Kolleginnen des Kiga-Teams, die ja auch gleichzeitig Mitglieder im Förderverein sind, zur Mitarbeit gewonnen werden um den Erhalt des Vereins weiterhin zu gewährleisten. Der Verein hat z. Zt. aktuell 53 Mitglieder, davon sind 10 Mitarbeiter des Kiga- und Krippenteams.

Durch den Wechsel in die Schule treten jedes Jahr einige Eltern aus, leider können wir aber zu wenig neue Eltern hinzu gewinnen. Bei der anschließenden Diskussion wurde beschlossen vermehrt Mitglieder zu werben, z.B. durch einen erneuten Aushang im Kiga, eventuell. auch im nächsten Jahr gleich bei der Anmeldung usw., denn schon mit einem

Mindestjahresbeitrag von 10 € ist man dabei.

Bei der Erläuterung des Kassenberichts berichtete Mathias Schmidt wie wichtig der Verein für den Kindergarten und somit für die Kinder ist.

Nur Einnahmen und Spenden auf das Konto des Fördervereins kommen zu 100% wieder den Kindern zu Gute.

Die größte Einnahmequelle neben den Mitgliedsbeiträgen ist der Erlös aus dem Sommerfest. Auch die prozentuale Gutschrift aus dem Umsatz des Zahlungsmittels „Der Chiemgauer“ fließt auf das Konto des Fördervereins. Viele Anschaffungen, die außerhalb des normalen Etats liegen, wären nicht möglich. So konnte im Lauf der Jahre an die einzelnen Gruppen jeweils ein größerer Geldbetrag ausbezahlt werden, der zur Ausstattung des Gruppenraumes bzw. für den individuellen Bedarf verwendet werden durfte. Die wunderschönen Regenbogenbausteine konnten ergänzt werden, neues Spielmaterial wurde gekauft usw. Auch einen größeren Betrag zur Ausstattung der Außenspielgeräte stellte der Förderverein zur Verfügung.

So bleibt uns nur noch einmal „Danke“ zu sagen an alle Mitglieder, an unseren Elternbeirat, der uns immer tatkräftig zur Seite steht, und an alle Eltern, die uns während des Jahres unterstützen und durch ihre Mithilfe dazu beitragen, dass hoffentlich das Konto des Vereins gut gefüllt ist, zum Wohle unserer Kinder.



Die neuen Mitglieder im Vorstand des Fördervereins:
Maxi Fuschlberger Schriftführerin, Christine Heinemann
Kassier und Romy Scheurl 2. Vorstand.



Gemeinsam durch den Jahreskreis

Das Eltern-Kind-Programm (EKP) bietet dir:

- bewusst Zeit mit deinem Kind gestalten
- Erlebnisse im kreativen, musischen, motorischen und sinnlichen Bereich
- eine Fülle an Spielideen (Fingerspiele, Knireiter, Lieder) zum Nachmachen
- Kontakt zu anderen Familien
- Freies Spiel für die Kinder
- Kleines, gelenktes Angebot zu einem Thema
- Ganz wichtig für Klein und Groß: gemeinsame Brotzeit!
- Aktivitäten im Freien



Kontakt: Martina Mosinger
Erzieherin, EKP-Leitung
Tel. 08665/928755

Freundschaft mit Jesus – Freundschaft untereinander



Die Weißbacher Ministranten trafen sich zu einer Gruppenstunde, in der gemeinsam über das Thema „Freundschaft“ untereinander und mit Jesus nachgedacht wurde. Zuerst sprachen wir in der Runde darüber, ob die Kinder Freundschaften pflegen und wie und wo sie ihre Freunde kennengelernt haben. Nach anfänglichem Zögern traute sich jeder, etwas

zum Thema zu sagen. Auf vorbereiteten Fischen konnten sie dann ihre Gedanken zu den Fragen „Warum brauchen wir eigentlich Freunde?“ und „Was ist für dich in einer Freundschaft wichtig?“ aufschreiben. Es kamen viele unterschiedliche Antworten wie z. B. „Man kann ihnen viele Sachen anvertrauen.“ „Freunde sind in schwierigen Zeiten füreinander da.“ oder „Mit Freunden kann ich Zeit verbringen.“ zusammen.

Die Fische wurden alle in ein großes Netz gelegt, um zu veranschaulichen, dass man Freundschaft mit einem Netz vergleichen kann. Es fängt auf und hält zusammen. Wir können darauf vertrauen, dass wir aufgefangen werden. Manchmal entsteht auch in unseren Freundschaftsnetzen ein Loch, weil wir miteinander gestritten haben oder keine Zeit zum Trösten hatten, wenn ein Freund oder eine Freundin traurig war. Was wäre, wenn in dem Netz ein großes Loch wäre? Es wäre unbrauchbar und die Fische würden durchrutschen. Was müsste man tun, um das kaputte Netz wieder verwenden zu können? Es reparieren oder vielleicht ein Neues besorgen. Als Abschluss standen alle auf und nahmen das Netz mit den Fischen in die Hand.

Währenddessen wurde ein Segensgebet vorgelesen: Lieber Gott, du bist immer bei uns. In Jesus haben wir einen Freund, der zu uns steht, dem wir voll und ganz vertrauen können. Mit ihm brauchen wir nichts zu fürchten. Durch ihn wissen wir, dass unsere Eltern, Freunde, alle Kinder und Erwachsenen dieser Welt, eine großes Freundschaftsnetz bilden können. Segne uns, damit wir für andere wahre Freunde sein können und andere für uns wahre Freunde sind – so wie Jesus, der Freund aller Menschen ist und uns liebt. Amen.

Anschließend knüpfte jeder noch ein farbenfrohes Freundschaftsband aus Wollfäden für seinen besten Freund oder Freundin.

Diese harmonische Ministrantenstunde ist ein lebendiges Beispiel zum Thema „Gemeinsam sind wir Kirche“.

Judith Schuler

Schöpfungswege

Natur erleben - Gott erahnen - Schöpfung bewahren

Auf drei unterschiedlichen Wegen wollen wir mit der Schöpfung in Berührung kommen. Wir erleben bewusst die umgebende Natur und spüren in Gebeten, Liedern und Stille unserem Schöpfer und unserem Leben nach.

Wasser - unser Lebenselixier

Auf einer Wanderung entlang des **Frillensee-Bachs** stellen wir das Element Wasser in den Mittelpunkt. Wie erlebe ich Wasser? Was bedeutet es für mein Leben?

Samstag, 30. Juni, 16 - ca. 18 Uhr, Wanderparkplatz in Adlgass

Welche Spuren hinterlasse ich in Gottes Schöpfung?

Hier führen uns die Schöpfungswege von der Pfarrkirche **zur Nikolauskirche in Einsiedl**. Unterwegs feiern wir ein Taizé-Gebet. In Gebeten, in Liedern und in der Stille gehen wir der Frage nach: Welche Spuren hinterlasse ich in Gottes Schöpfung? Im Anschluss erwarten wir in gemütlicher Runde um die Feuer-schale den Sonnenuntergang!

Donnerstag, 12. Juli um 19 Uhr, Treffpunkt: in der Pfarrkirche

Dem Tag entgegen gehen

Bei einem gemütlichen Spaziergang durch die **"Inzeller Filzn"** beobachten wie der Tag erwacht. Was kann ich hier für mich entdecken? Was nehme ich in meinen Alltag mit?

Anschließend können wir den Morgen bei einem gemeinsamen Frühstück in einem Café ausklingen lassen.

Sonntag, 14. Oktober von 6.30 Uhr – ca. 8 Uhr, Treffpunkt: am Busbahnhof



Arbeitskreis "Schöpfungsfreundlich leben" der Pfarrei Inzell

Juni

- 06.06. Mi. 08.00 Uhr Tagesausflug; Kloster Aldersbach mit Führung durch die Klosterbrauerei, Markt - Besichtigung des Geburtshauses vom Papst Benedikt
- 13.06. Mi. 14.00 Uhr Fatimarosenkranz in der Frauenkirche

Juli

- 13.07. Fr. 14.00 Uhr Fatimarosenkranz in der Frauenkirche
- 28.07. Sa. 13.00 Uhr Dorffest am Rathausplatz

August

- 13.08. Mo. 14.00 Uhr Fatimarosenkranz in der Frauenkirche

September

- 07.09. Fr. 14.00 Uhr Geselliger Nachmittag im Pfarrheim
- 13.09. Do. 14.00 Uhr Fatimarosenkranz in der Frauenkirche
- 20.09. Do. 14.00 Uhr Herbstausflug zum Pillersee; Mit der Bergbahn zum Jakobskreuz auf die Buchsteinwand

November

- 13.11. Di. 14.00 Uhr Fatimarosenkranz in der Frauenkirche

Dezember

- 13.12. Do. 14.00 Uhr Adventsfeier im Pfarrheim mit Messe
- 18.12. Di. 06.30 Uhr Engelamt in Weißbach St. Vinzenz anschließend Frühstück im Trachtenheim

Nähere Angaben werden im Inzeller Gemeindeanzeiger bekannt gegeben

Herausgeber: Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach

83334 Inzell, Adlgasser Str. 21, Telefon 08665 219
 Internet: www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell
 E-Mail: St-Michael.Inzell@ebmuc.de

Redaktion und Layout: Hans Huber

Pfarrbrief-Team:

Sabine Hopf, Hans Huber, Helmuth Wegscheider, Werner Bauregger, Elfriede Wörfel, Philip Moser

Fotos: Werner Bauregger: Titelseite und Seite 14/15; Helmuth Wegscheider Seite 14/15, Hans Huber: Rückseite und Seite 14/15; Weitere Bilder vom jeweiligen Beitragsersteller falls nicht anders vermerkt.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage 2000 Stück



Dieses Produkt **Dachs**
 ist mit dem **Blauen Engel**
 ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Ansprechpartner in der Pfarrei

Gemeindereferent Philip Moser

Adlgasser Str. 21; Telefon: 92 76 35
E-Mail: PMoser@ebmuc.de

Pfarrsekretärin Sabine Hopf

Adlgasser Str. 21; Telefon 219; Fax 61 50
E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair

Kontakt über das Pfarrbüro

Pfarradministrator Otto Stangl

Kontakt über das Pfarrbüro

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag und Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 13.00 - 16.00 Uhr

Pfarrei Homepage: www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell

Feste Taufzeiten:

Inzell: 2. Samstag im Monat

Inzell: 3. Sonntag im Monat

Weißbach: 4. Samstag im Monat

Für Inzell und Weißbach gibt es feste Taufzeiten. Zum einen, weil wir unsere Termine besser planen können. Zum anderen haben die Erfahrungen gezeigt, dass es für alle Beteiligten gewinnbringend ist, die Taufe zusammen mit einer anderen Familie zu feiern. Man kann sich die Vorbereitung aufteilen, z.B. kümmert sich eine Familie um die Musik und die andere um die Texte und Gebete. Zudem kommt die Bedeutung der Taufe als Aufnahme in die Pfarrei besser zur Geltung.

Besuch im Krankenhaus oder zu Hause

Wer für sich selbst oder seine Angehörigen einen **Besuch im Krankenhaus** oder **zu Hause** wünscht, möge sich bitte im Pfarrbüro (Tel. 219) melden. Wir kommen gerne vorbei und bringen selbstverständlich auch die Krankenkommunion und ggf. die Krankensalbung zu Ihnen.

Regelmäßige Gottesdienste

Inzell Pfarrkirche St. Michael		Weißbach Filialkirche St. Vinzenz	
Samstag 19.00 Uhr		Im wöchentlichen Wechsel*	
Sonntag 9.30 Uhr		Samstag 19.00 Uhr oder	Sonntag 9.30 Uhr
Frauenkirche Niederachen		Chiemgau Stift	
Mittwoch 7.30 Uhr		Donnerstag 16.00 Uhr	
Taize-Andacht			
In der Regel jeden 2. Donnerstag im Monat 19.00 Uhr wechselnder Ort - siehe Gottesdienstanzeiger			

Gottesdienste

Mai	
20. Mai Sonntag, Pfingsten	Festgottesdienst
09.30 Uhr Pfarrkirche	
09.30 Uhr Weißbach	
21. Mai Pfingstmontag	
09.30 Uhr Ev. Christuskirche	Ökumenischer Gottesdienst
22. – 26. Mai	Pfarrwallfahrt zum Bodensee/CH
31. Mai Donnerstag	Fronleichnam in Inzell
08.30 Uhr Gottesdienst im Kurpark	anschließend Prozession durchs Dorf
Juni	
3. Juni Sonntag	Fronleichnam in Weißbach
09.00 Uhr Gottesdienst im Kurpark	anschließend Prozession durchs Dorf
10. Juni Sonntag	
14.00 Uhr Fahrrießboden	Bittgang
13. Juni Mittwoch	Patrozinium Antoniuskapelle
19.00 Uhr Antoniuskapelle	
16. Juni Samstag	Fußwallfahrt nach Maria Kirchentäl
17. Juni Sonntag	
Ort und Uhrzeit noch offen	Kindergottesdienst im Freien

29. Juni Freitag**Sommerfest Kindergarten**

14.00 Uhr Kindergarten St. Michael

Juli**08. Juli Sonntag****Bergmesse auf der Kohler-Alm**

11.00 Uhr Kohler-Alm

29. Juli Sonntag**Patrozinium St.-Anna-Kapelle**09.30 Uhr St. Anna-Kapelle
Weißbach**August****05. Aug. Sonntag**

11.00 Uhr Ev. Christuskirche Kindergottesdienst

15. Aug. Mittwoch**Mariä Himmelfahrt**07.30 Uhr Frauenkirche Patroziniums Gottesdienst
09.30 Uhr Pfarrkirche Festgottesdienst mit Kräuterweihe
09.30 Uhr Weißbach Festgottesdienst mit Kräuterweihe
11.00 Uhr Großer Kienberg Bergmesse**26. Aug. Sonntag****Ewige Anbetung**09.30 Uhr Pfarrkirche Gottesdienst
14.00 Uhr Pfarrkirche Betstunden
19.00 Uhr Pfarrkirche Andacht mit sakralem Segen**September****09. Sept. Sonntag**09.30 Uhr Ederbauernmahdern Berggottesdienst
Weißbach**23. Sept. Sonntag**

09.30 Uhr Pfarrkirche Festgottesdienst zum Erntedank

29. Sept. Samstag**Dankgang nach Maria Eck**07.00 Uhr ab Siegsdorf
08.15 Uhr Gottesdienst Maria Eck**30. Sept. Sonntag****Michaeli-Ritt**09.30 Uhr Pfarrkirche Festgottesdienst zum Patrozinium
09.30 Uhr Rathaus Kindergottesdienst
13.30 Uhr ab Schwimmbad-
Parkplatz Pferdesegnung bei der Frauenkirche
in Niederachen

Oktober	
02. Okt. Dienstag	Wallfahrt nach Altötting
07. Okt. Sonntag	
09.30 Uhr Weißbach	Erntedank-Gottesdienst und Jahrtag der Vereine
November	
03. Nov. Samstag	Nachmittag für Trauernde
14.00 – 17.00 Uhr Pfarrheim	
09. Nov. Freitag	St. Martinsfeier
17.00 Uhr Pfarrkirche	
10. Nov. Samstag	Feier der Ehejubilare
19.00 Uhr Pfarrkirche Gottesdienst	anschließend gemütliche Einkehr im Pfarrheim
17. Nov. Samstag	Jugend-Korbinian-Wallfahrt nach Freising
21. Nov. Mittwoch	Kinderbibeltag
08.00 Uhr Pfarrheim	
24. Nov. Samstag	Verabschiedung und Einführung der Weißbacher Minis
19.00 Uhr Weißbach	
25. Nov. Sonntag	Verabschiedung und Einführung der Inzeller Minis
09.30 Uhr Pfarrkirche	
Dezember	
01. Dez. Samstag	1. Advent
19.00 Uhr Pfarrkirche	Aussendung Frauentragen und Adventskranzsegnung
02. Dez. Sonntag	1. Advent
09.30 Uhr Weißbach	Aussendung Frauentragen und Adventskranzsegnung
06. Dez. Donnerstag	Patroziniums Gottesdienst
19.00 Uhr Nikolauskirche	

**„Tradition ist nicht
die Anbetung der Asche,
sondern die Weitergabe des Feuers“**

Gustav Mahler

**Pfingst
Pfarrbrief
2018**

Gemeinsam Kirche sein



**Wir wünschen ein
schönes Pfingstfest
und einen erholsamen Urlaub**

**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell und
St. Vinzenz Weißbach**